

Oldig Reemts BOEKHOFF

geb. 7.2.1861 Backemoor

gest. 22.10.1920 Loga

Theologe

luth.

(BLO IV, Aurich 2007, S. 48 - 49)

Aus eigenem Antrieb und offensichtlich ohne Mithilfe von außen verfaßte der lutherische Pastor Oldig Boekhoff, Landwirtssohn aus Backemoor, während seiner Amtszeit in Loga bei Leer die erste Übersetzung des Neuen Testaments ins ostfriesische Plattdeutsch. Sie erschien im Sommer 1915, mitten im Ersten Weltkrieg, im Verlag von A. H. F. Dunkmann in Aurich (einfach gebunden zwei Mark, elegant gebunden mit Goldschnitt drei Mark). Eine zweite Auflage folgte 1924. Für die Soldaten im Feld konnten die Gemeinden ab November 1915 einen gehefteten Sonderdruck mit dem Lukasevangelium erwerben und verschicken (Preis 15 Pfennig).

Boekhoff studierte in Göttingen und Greifswald. Von 1889 bis 1891 war er Pastor in Logabirum und übernahm danach die neugegründete Pfarrstelle in Loga, die er bis zu seinem Tod im Jahre 1920 innehatte. Während seiner Studienzeit in Greifswald war er der Lieblingsschüler des bedeutenden Theologen und Systematikers Hermann Cremer (1834-1903), Herausgeber des Griechischen Wörterbuches für das Neue Testament. Beruflich und privat kam es zu einer engen Verbindung: Boekhoff war ein Jahr lang Hilfsgeistlicher bei Cremer und heiratete schließlich eine seiner Töchter.

„Dat näie Testament in dat ostfräske Plattdüts“ - ein „Versoek“, wie Boekhoff bescheiden einräumte –, unterschied sich deutlich von den beispielsweise vier vorreformatorischen niederdeutschen Bibeln, die aus der lateinischen Übersetzung (Vulgata) übertragen worden waren, und der sehr verbreiteten plattdeutschen Bibelübersetzung, die Johannes Bugenhagen aus Pommern nach der Reformation in Lübeck herausgegeben hatte und die weitgehend dem Luthertext folgte. Boekhoff hingegen übersetzte aus dem griechischen Urtext („genau na dä Grundspräke, dat Gräkse“, Zitat aus seinem Vorwort). In dem Bestreben, den Bibeltext aus der Grundsprache zu übertragen, entsprach er den Grundsätzen seines Greifswalder Lehrers und Schwiegervaters Cremer.

Mit seinem Werk betrat Boekhoff, der bis auf eine Predigt weder vor noch nach der Herausgabe eigene theologische Arbeiten veröffentlichte und auch nie in plattdeutscher Sprache predigte, nicht nur Neuland, sondern bescherte den Ostfriesen zugleich das Neue Testament in ihrer Landessprache – wenn auch in einer eigenwilligen, häufig mit hochdeutschen Wörtern durchsetzten Ausdrucks- und Schreibweise. Heinrich Reimers (1879-1942), ab 1921 sein Nachfolger in Loga, bescheinigte ihm in der 1931 begonnenen Gemeindechronik dennoch, daß er mit der Übersetzung „für die breite Öffentlichkeit auf lange (Zeit) hinaus Bedeutung gewonnen“ habe. Boekhoff, so Reimers, sei „ein Mann von tiefgründigem theologischem Wissen“ gewesen, dessen Urteil in den Debatten auf der Generalkonferenz der lutherischen Pastoren Ostfrieslands „stets mit gespanntester Aufmerksamkeit entgegengenommen wurde und oftmals jenen Debatten die endgültige Richtung gab“. Laut Reimers gab es sogar eine dritte Auflage der Boekhoff-Übersetzung.

Im „Quickborn“ (1915/16), der Zeitschrift des gleichnamigen Vereins, rezensierte der nordfriesische Pastor Heinrich Hansen, ein Wegbereiter zur plattdeutschen Verkündigung, die Neuerscheinung und würdigte sie als eine Publikation, „die jeder Freund unserer sassischen Sprache ungemein gern lesen wird“. Sein einziger Einwand war die Ausdrucks- und Schreibweise des Verfassers. Zu einem fast vernichtenden Urteil gelangte dagegen Hans Süßmann, Generalsuperintendent für den lutherischen Konsistorialbezirk Aurich. In einem vom 2. Dezember 1921 datierten Schreiben berichtete er dem Landeskonsistorium Hannover über die nach seinem Eindruck allgemeine Ablehnung plattdeutscher Gottesdienste; einen Beweis dafür biete die „völlige Ablehnung“ der „so gut gemeinten“ plattdeutschen Übersetzung des Neuen Testaments durch Boekhoff.

Das Werk, dessen Stellenwert und die individuelle Leistung Boekhoffs, die sein Generalsuperintendent offensichtlich völlig verkannte, gerieten im Laufe der Zeit in Vergessenheit und kamen im wahrsten Sinne des Wortes erst wieder zur Sprache, als der reformierte Leeraner Theologe und Schriftsteller Gerrit Herlyn (s. dort) in den Jahren 1983/84 seine eigene ostfriesisch-plattdeutsche Übersetzung des Neuen Testaments in zwei Bänden herausgab. Im Ostfreesland-Kalender 1984 erinnerte Herlyn an seinen auf diesem Gebiet tätigen Vorgänger und sprach von einer „einmaligen Pionierleistung“. Er schreibt: „Ich kann sein Testament nie ohne eine gewisse Ergriffenheit zur Hand nehmen, weil ich an einsame Nächte denke, in denen Boekhoff allein auf sich gestellt wichtige Entscheidungen treffen mußte und den Mut fand, sie zu fällen. Einiges besser zu machen, ist eine Verpflichtung der Nachwelt gegenüber dem Vermächtnis von O. Boekhoff.“ In der Zeitschrift „Ostfriesland“ zog der ehemalige reformierte Pastor Anton Lüpkes 1984 einen vor allem sprachlichen Vergleich zwischen beiden Übersetzungen. Boekhoffs Leistung sei seinerzeit zwar „eine Sensation, eine Pioniertat, eine Wegbereitung“ gewesen, aber seit dessen Vorstoß sei über ein halbes Jahrhundert dahingegangen, und da müsse nun – mit Blick auf Herlyn – „eben mit neuen Zungen geredet werden“.

Im 2001 erschienenen zweiten Band seines dreiteiligen Werkes „Plattdüütsch in de Kark in drei Jahrhunderten“ räumt Pastor i. R. Heinrich Kröger (Soltau) dem ersten ostfriesischen Bibelübersetzer Oldig Boekhoff in einer Würdigung den Ehrenplatz ein, der ihm gebührt.

Werke: Predigt, gehalten am Buß- und Bettage 1894, Leer 1894; Dat näie Testament in dat ostfräske Plattdüts, Aurich 1915 (2. Aufl 1924).

Literatur: Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg-Lippes seit der Reformation, hrsg. von Philipp Meyer, Band 2, Göttingen 1942, S. 88 f.; Heinrich H a n s e n, [Rezension], in: Quickborn 9, 1915/16, Nr. 2, S. 73; Gerrit H e r l y n, Oldig Boekhoff zum Gedächtnis, in: Ostfreesland, Kal. für Jedermann 67, 1984, S. 99-101 [mit falschem Geburts- und Sterbedatum]; Die Bibel - auf Platt. Zwei ostfriesisch-plattdeutsche Bibelübersetzungen, in: Ostfriesland, Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Verkehr, 1984, H. 4, S. 4-6; Anton L ü p k e s, Ein geglücktes Wagnis, in: ebd., S. 7-9; 100 Jahre Evangelisch-lutherische Friedenskirche Loga 1891-1991, Bunde 1991, S. 29 (Portr.); Heinrich K r ö g e r, Oldig Boekhoff: Dat näie Testament, Aurich 1915, in: Plattdüütsch in de Kark in drei Jahrhunderten, Band 2, Hermannsburg 2001, S. 78-80; Johann H a d d i n g a, Dat Neei Testament entstand in Leer und Locarno, in: Ostfriesland-Magazin, 2003, H. 8, S. 117-119.

Johann Haddinga